



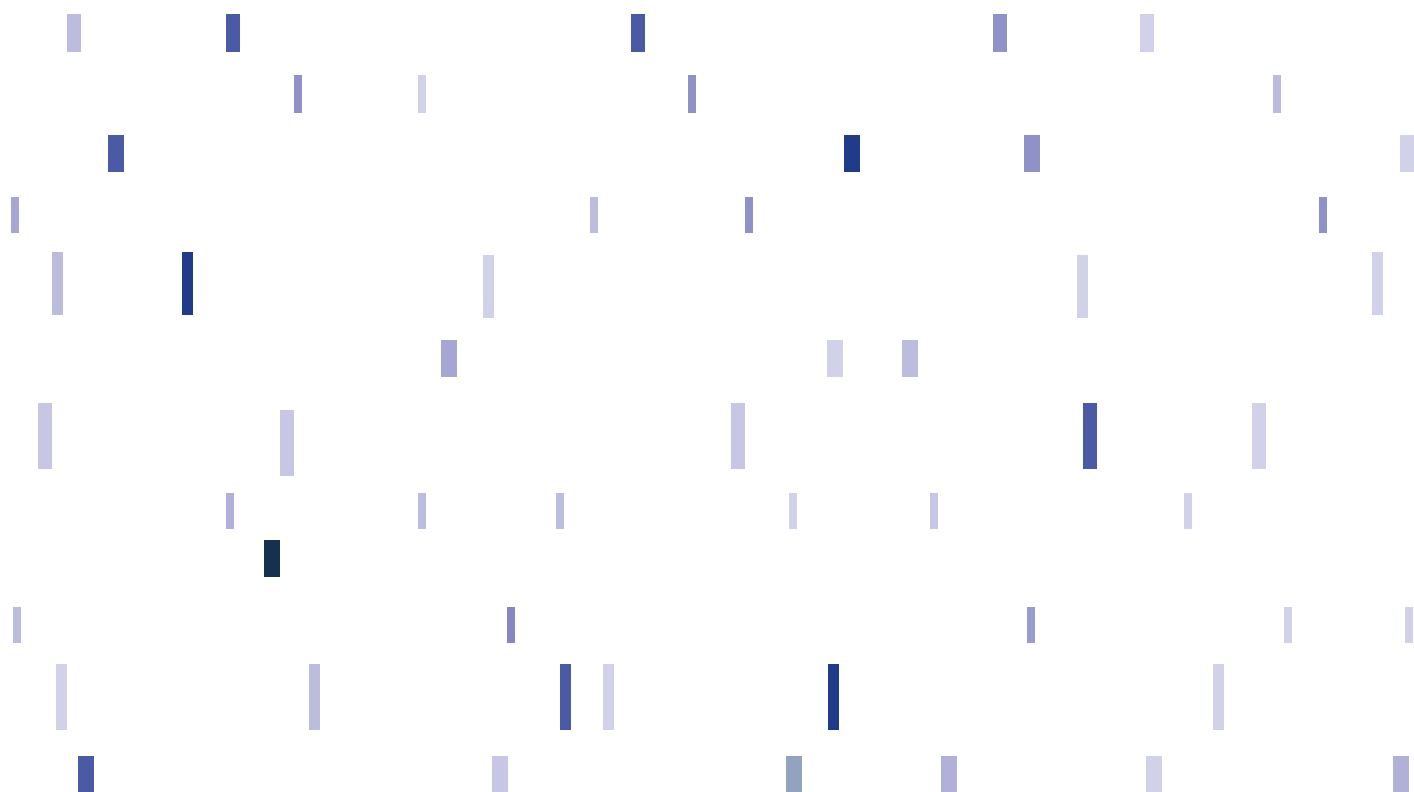
DZB BANK

Zahlen

Fakten

Kommentare

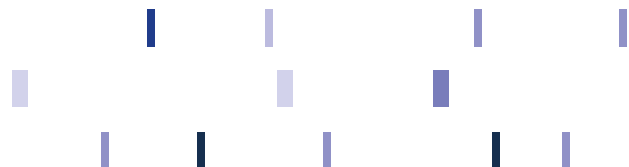
Geschäftsbericht 2017



Wir freuen uns auf ein weiteres gemeinsames Geschäftsjahr mit unseren Kunden.

INHALT

- 04 | **Vorwort der Geschäftsführung**
- 06 | **Bericht des Aufsichtsrates**
- 09 | **Lagebericht**
- 26 | **Jahresbilanz und Gewinn- und Verlustrechnung**
- 31 | **Kontakt**





Sehr geehrte Damen und Herren,

die DZB BANK ist und bleibt verlässlicher Finanzpartner für Verbundgruppen, Franchiseunternehmen sowie den Groß- und Einzelhandel in Deutschland und im europäischen Ausland. Mit dem vorliegenden Geschäftsbericht blicken wir auf ein erfolgreiches Jahr 2017 zurück, das erneut ein solides Wachstum für unser Unternehmen zeigt. Das Vertrauen in die Kernbereiche unseres Leistungsportfolios – Zentralregulierung und bargeldloser Zahlungsverkehr – spiegelt sich in der Steigerung des Umsatzes um knapp 0,5 Prozent auf 5,8 Mrd. Euro wider.

In unserem größten Geschäftsfeld, der Zentralregulierung, haben wir die realen Warenströme zwischen rund 5.000 Industriepartnern und rund 14.000 Handelsstandorten mit einem Gesamtvolumen von 4,7 Mrd. Euro und einem Plus gegenüber dem Vorjahr von 1,2 Prozent finanziert. Der Schuh- und der Sportfachhandel bleiben mit einem Umsatzanteil von 36 bzw. 27 Prozent Kern unserer Aktivitäten. Daneben etablieren wir uns aber weiterhin als kompetenter Partner für den Baumarkt-/Baustoffhandel mit einem Umsatzanteil von bereits über 10 Prozent.

Mit einem Umsatzanteil von annähernd 70 Prozent ist Deutschland weiterhin unser wichtigster Markt. Unserer Strategie folgend, verlief aber auch der Ausbau unseres internationalen Engagements im vergangenen Jahr planmäßig. Die in den vergangenen



Jahren erlangte starke Marktposition in Frankreich und den Niederlanden werden wir künftig ebenso weiter festigen, wie wir auch an der Erschließung weiterer Märkte in Europa mit unseren Verbundgruppenpartnern arbeiten.

Auch das Geschäftsfeld DZB Cash hat mit einer stabilen Geschäftsentwicklung zum Unternehmenserfolg beigetragen. Das breit gefächerte Dienstleistungsportfolio für den bargeldlosen Zahlungsverkehr am Point of Sale und für die Zahlungsabwicklung im Internet hat weiterhin einen starken Anteil am Gesamtumsatz mit rund 20 Prozent.

Enge Verzahnung innerhalb der DZB Bankengruppe

Gemeinsam mit unserer Tochtergesellschaft der AKTIVBANK AG leisten wir einen wichtigen Beitrag, um national und international tätige Kooperationen aktiv zu begleiten und dadurch das Zusammenspiel von Handel, Industrie und auch Verbrauchern zu gestalten. Neben der engeren Kooperation in der Bankensteuerung werden Strategien für Informationstechnologie und Prozesse vereinheitlicht. Dadurch sehen wir uns nicht zuletzt für die steigenden regulatorischen Anforderungen an Banken in Europa gerüstet.

Im Bereich Digitalisierung tragen wir der Strategie der ANWR GROUP eG Rechnung und betrachten es auch als unsere Aufgabe, dem Fachhandel und auch den Lieferanten und Industriepartnern weitere Impulse für effiziente digitale Prozesse und E-Commerce zu geben und sie auf diesem Weg zu begleiten. Der Leistungsumfang des Kundenportals für Lieferanten und Anschlusshäuser wird vor diesem Hintergrund stetig ausgebaut. Ebenso stehen unsere Branchen- und Länderexperten den Handelskooperationen sowie den verbundenen Fachhändlern und der Industrie mit fundiertem Know-how zur Seite.

Mit der Entwicklung des DZB BANK-Kreditchecks haben wir für unsere Kunden im vergangenen Jahr darüber hinaus eine neue Dienstleistung entwickelt, um unkompliziert und schnell in allen finanziellen Belangen eine Lösung finden zu können.

DZB BANK – die Spezialbank für den Handel

Unsere Geschäftspolitik bleibt geprägt von Besonnenheit, Augenmaß und Risikobewusstsein. Wir kombinieren dies mit dem Weitblick für die Entwicklung branchenspezifischer Angebote und damit für die aktive Zukunftsgestaltung im Handel.

Als Tochtergesellschaft der ANWR GROUP eG ist die DZB BANK dem genossenschaftlichen Gedanken des kooperativen Miteinanders verpflichtet. Vom Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit, das mit 16,7 Mio. Euro über dem des Vorjahres liegt, profitieren die Genossenschaft und in der Konsequenz auch ihre Mitglieder zu einem sehr großen Teil.

Die gute Entwicklung im Geschäftsjahr 2017 wäre nicht möglich gewesen, wenn unsere Geschäftspartner und Kunden uns nicht ihr Vertrauen entgegengebracht hätten. Hierfür bedanken wir uns ausdrücklich. Wir danken auch unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mit ihrem Engagement und persönlichen Einsatz wesentlich zur hervorragenden Weiterentwicklung unserer Bank beigetragen haben.

Die Geschäftsführung der DZB BANK



Frank Geisen



Gerhard Glesel



Jan Weber

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr die Geschäftsführung bei der Leitung des Unternehmens überwacht und beraten.

Der Aufsichtsrat besteht aus sechs Mitgliedern. Mit Wirkung vom 01.10.2017 hat sich die Zusammensetzung des Aufsichtsrates dahingehend geändert, dass an Stelle von Herrn Michael Höppner Herr Franz Herrlein, Geschäftsführer der Alpine One GmbH, in das Gremium eingetreten ist.

Zur Wahrnehmung seiner Aufsichtstätigkeit hat der Aufsichtsrat fünf gemeinsame Sitzungen mit der Geschäftsführung, und zwar am 17.03./02.05./27.06./28.09. und am 12.12.2017 abgehalten.

Darüber hinaus hat sich der Aufsichtsrat zur Fortentwicklung seiner Aufsichtsfähigkeiten im Rahmen eines Seminars am 12.12.2017 mit den aktuellen aufsichtsrechtlichen Anforderungen und hierbei insbesondere mit dem SREP und mit den Veränderungen bzgl. der Institutsvergütungsverordnung beschäftigt.

In jeder Sitzung hat die Geschäftsführung über den Gang der Geschäfte und die Lage der Gesellschaft berichtet. Vorgänge, die für die Rentabilität und Liquidität von erheblicher Bedeutung waren oder sein könnten, wurden gesondert dargestellt. Abweichungen von der Planung wurden untersucht und erläutert. Den Berichten lagen jeweils schriftliche Unterlagen zugrunde. Dies waren zum einen Unterlagen, die regelmäßig vorgelegt werden, wie z. B. die unterjährige Ergebnisentwicklung und der vierteljährlich erstellte Risikobericht. Des Weiteren berichtete die Geschäftsführung zu jeder Sitzung mündlich über die Marktaktivitäten, gegliedert nach den verschiedenen Geschäftsbereichen. Diese Berichte wurden sodann intensiv mit uns beraten. Neben diesen regelmäßig vorgelegten Unterlagen gab es schriftliche Vorlagen zu einer Vielzahl von weiteren im Aufsichtsrat behandelten Themen. Vereinzelt wurden Vorgänge mündlich dargestellt.

Die Berichte der Innenrevision waren Gegenstand der Sitzungen. In einer unserer Sitzungen widmeten wir uns der Überprüfung der Geschäfts- und Risikostrategie. Wir befassten uns zudem mit der mittelfristigen Kapitalplanung und dem Vergütungssystem der Bank. Die Planung für das Folgejahr wurde inkl. der Fortschreibung der mittelfristigen Finanzplanung in der Zusammenkunft vom 28.09.2017 verabschiedet. In der Sitzung vom 12.12.2017 wurde eine neue Geschäftsordnung für die Geschäftsführung erörtert und beschlossen. Darüber hinaus befassten wir uns mit einer Reihe von ad hoc aufgetretenen Fragestellungen.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates wurde zwischen den Sitzungen von der Geschäftsführung über wesentliche Geschäftsvorfälle unterrichtet. Der Vorsitzende hat in der nächstfolgenden Aufsichtsratssitzung seinerseits hierüber informiert.

Der Aufsichtsrat hat im Laufe des Berichtsjahres 24 Beschlüsse in Kreditangelegenheiten, die seiner Zustimmung bedurften, gefasst.

Der von der Geschäftsführung vorgelegte Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2017 wurde unter Einbeziehung der Buchhaltung und des Lageberichts von der Deloitte GmbH,

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, geprüft und den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend befunden. Der Bestätigungsvermerk wurde uneingeschränkt gem. § 322 Abs.1 HGB erteilt.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss, den Lagebericht sowie den Prüfungsbericht und die Ermittlung des nach dem bestehenden Ergebnisabführungsvertrag an den Alleingesellschafter auszuschüttenden Gewinns eingehend geprüft.

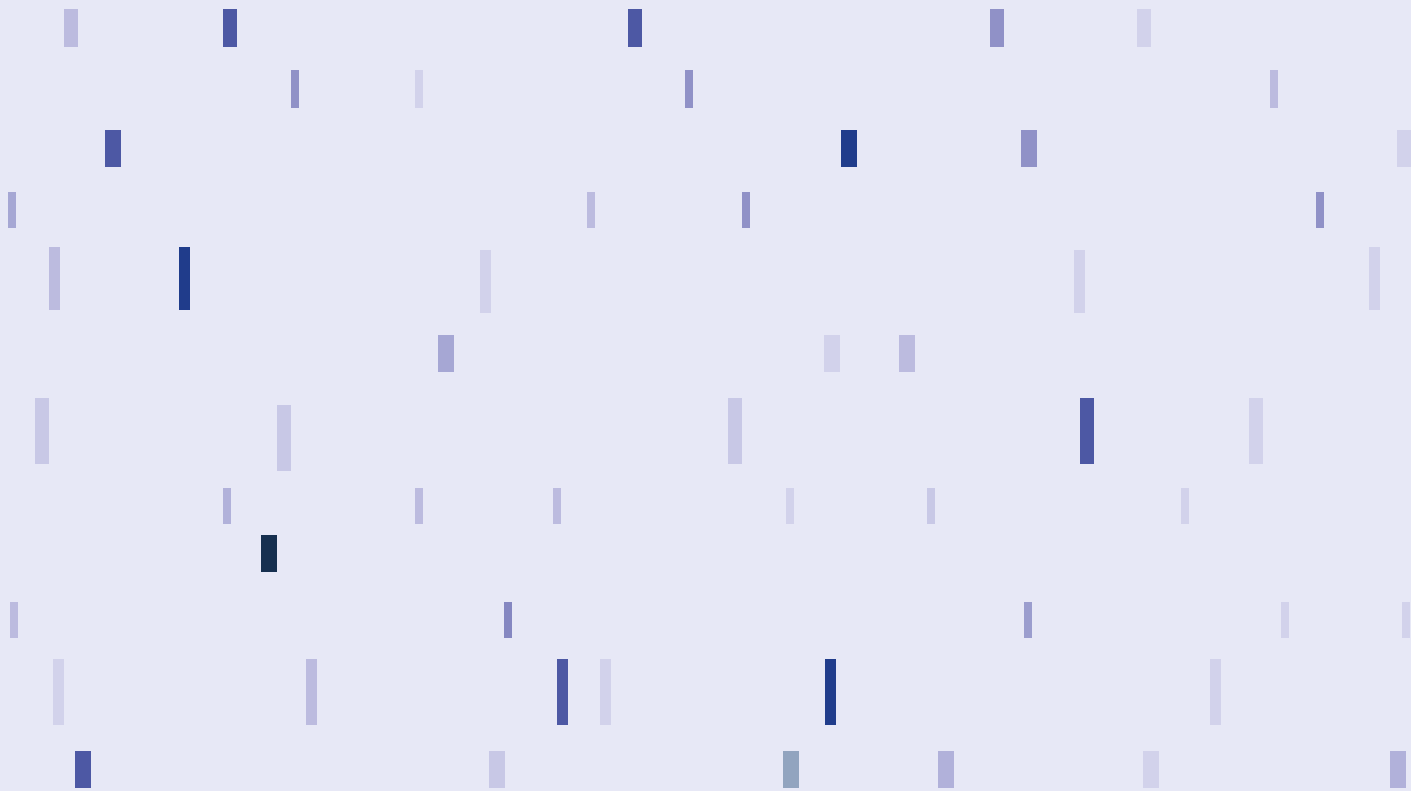
In der Sitzung vom 25.04.2018 wurden die Unterlagen mit der Geschäftsführung und den Abschlussprüfern, die an der Sitzung teilgenommen und über die Ergebnisse ihrer Prüfung berichtet haben, intensiv besprochen. Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung haben wir gegen den Jahresabschluss und den Lagebericht keine Einwendungen zu erheben.

Der Aufsichtsrat hat daher dem Gesellschafter vorgeschlagen, den Jahresabschluss 2017 zu billigen.

Wir danken der Geschäftsführung und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der DZB BANK für ihren großen Einsatz und die im Jahre 2017 geleistete Arbeit.

Mainhausen, im April 2018

Der Aufsichtsrat
Günter Althaus
Vorsitzender



Lagebericht für das Geschäftsjahr 2017 der DZB BANK GmbH

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Konjunktur in Deutschland

Aufschwung gewinnt an Dynamik

Der bereits seit dem Jahr 2013 andauernde Konjunkturaufschwung in Deutschland schritt in 2017 weiter voran und führte erneut zu einem überdurchschnittlichen gesamtwirtschaftlichen Wachstum. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) legte nach ersten amtlichen Schätzungen gegenüber dem Vorjahr um 2,2% zu und expandierte damit noch etwas stärker als in 2016 (+1,9%). Insgesamt erfuhr das preis-, kalender- und saisonbereinigte BIP im bisherigen Verlauf des Aufschwungs und auch in 2017 von Quartal zu Quartal nur relativ geringe Schwankungen. Globale Unsicherheiten, wie beispielsweise die protektionistischen Tendenzen der neuen US-Regierung und der angekündigte harte Austritt Großbritanniens aus der EU, störten das Wirtschaftswachstum Deutschlands offenbar nur wenig. Grund hierfür dürfte nicht zuletzt sein, dass das Wachstum weniger durch außenwirtschaftliche, sondern vielmehr durch binnenwirtschaftliche Faktoren getrieben wurde.

Konsum weiter zentraler Wachstumsmotor

Haupttreiber des gesamtwirtschaftlichen Wachstums waren in 2017 abermals die staatlichen und privaten Konsumausgaben. Angesichts der unvermindert günstigen Arbeitsmarkt- und Lohnentwicklung sowie der nach wie vor lediglich moderaten Teuerung der Verbraucherpreise erhöhten die privaten Haushalte ihre Ausgaben ähnlich deutlich wie in 2016 (+2,0% gegenüber +2,1%). Befördert wurde der private Verbrauch zudem durch die im Rahmen der Flüchtlingsmigration ausgeweiteten staatlichen Transferzahlungen und die merkliche Anhebung der Altersrenten vom Vorjahr, die erst 2017 voll wirkte. Von der vorgenommenen Entlastung bei der Einkommensteuer gingen hingegen kaum Effekte aus, da dieser ein Anstieg des Beitragssatzes für die gesetzliche Pflegeversicherung gegenüberstand. Der Privatkonsum war zusammen mit den Konsumausgaben des Staates, die um 1,4% stiegen, für 1,4 Prozentpunkte des BIP-Wachstums verantwortlich.

Außenhandel legt zu

Die Exporte der deutschen Wirtschaft expandierten stärker als im Vorjahr (+4,7% gegenüber +2,6%). Maßgeblich hierfür waren unter anderem die Warenausfuhren in die Partnerländer des Euroraums, die im Zuge der konjunkturellen Festigung des Währungsraums deutlich zunahmen. Die Ausfuhren in die USA wurden dagegen durch die zeitweilige Aufwertung des Euro-Wechselkurses gedämpft und auch das Geschäft mit dem Vereinigten Königreich entwickelte sich angesichts des angekündigten harten EU-Ausstiegs eher schwach. Da neben den Exporten auch die Importe nach Deutschland zunahmen (+5,2%), trug der Außenhandel als Ganzes rechnerisch aber nur mit 0,2 Prozentpunkten zum Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Produktion bei.

Investitionen etwas lebhafter

Nach einem eher schwachen Vorjahr nahm das Wachstum der Ausrüstungsinvestitionen etwas an Fahrt auf (+3,5 % gegenüber +2,2 %). Die globalen Unsicherheiten, die zuvor das Investitionsklima merklich belasteten, traten allmählich in den Hintergrund. Zudem machte die zunehmende Kapazitätsauslastung in der Industrie zusätzliche Investitionen notwendig und die Finanzierungsbedingungen für den Unternehmenssektor waren nach wie vor ausgesprochen günstig. Bei den Bauinvestitionen blieb das Wachstumstempo hoch (+2,6 %). Insbesondere in Wohngebäude wurde angesichts der soliden Einkommenszuwächse und der niedrigen Finanzierungskosten deutlich mehr investiert. Der gewerbliche und der öffentliche Bau wurde durch Faktoren wie die steigenden Ausrüstungsinvestitionen und die bessere Finanzlage vieler Kommunen angeregt.

Staat mit hohem Budgetüberschuss

Der öffentliche Gesamthaushalt erzielte 2017 das vierte Jahr in Folge einen Finanzierungsüberschuss. Zwar kam es aufgrund der expansiv ausgerichteten Finanzpolitik und der vom Bundesverfassungsgericht verlangten Rückzahlung der Kernbrennstoffsteuer zu erheblichen Haushaltsbelastungen. Diese Belastungen konnten jedoch durch weiterhin kräftig sprudelnde Steuer- und Beitragseinnahmen sowie Einsparungen bei den Zinsausgaben mehr als ausgeglichen werden. Vor diesem Hintergrund schloss die öffentliche Hand nach vorläufigen Angaben das Jahr mit einem Überschuss von 38,4 Milliarden Euro ab, was 1,2 % des BIP entsprach. Der Schuldenstand des Staates verminderte sich in Relation zum BIP von 68,1 % in 2016 auf 64,8 %.

Beschäftigungsaufbau hält an

Am Arbeitsmarkt setzten sich die günstigen Trends der Vorjahre fort. Die Anzahl der erwerbstätigen Menschen mit inländischen Arbeitsort stieg im Vorjahresvergleich um 638.000 auf rund 44,3 Millionen. Wichtigster Motor des Arbeitskräftezuwachses war weiterhin der Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten. Demgegenüber war die Zahl der Arbeitnehmer, die ausschließlich einen Minijob ausüben, und die Zahl der Selbständigen erneut rückläufig. Die Arbeitslosenzahl sank von knapp 2,7 Millionen Menschen in 2016 auf etwa 2,5 Millionen. Die Arbeitslosenquote nahm im Vorjahresvergleich um 0,4 Prozentpunkte auf 5,7 % ab und befand sich damit auf dem niedrigsten Stand seit der deutschen Wiedervereinigung.

Inflationsrate bleibt unter 2 %

Die Verbraucherpreise erfuhren 2017 von der Tendenz her zunächst eine Berg- und dann eine Talfahrt. Zu Jahresbeginn stieg die Inflationsrate zeitweise um über 2 %. Preistreibend wirkten dabei insbesondere der Wegfall der entlastenden Wirkung des Ölpreyrückgangs vom Winterhalbjahr 2015/2016 sowie die im Zuge schwacher Ernten in Südeuropa zunehmenden Nahrungsmittelpreise. Ab dem Frühsommer sorgten dann aber Faktoren wie die Aufwertung des Euro-Wechselkurses gegenüber dem US-Dollar, die Importe tendenziell verbilligt, und die zeitweise abnehmenden Ölpreise für einen Rückgang der Inflationsrate. Im Jahresdurchschnitt legten die Verbraucherpreise um 1,8 % zu und damit stärker als in 2016 (+0,5 %).

Einzelhandel

Der Einzelhandel steigerte seinen Umsatz insgesamt im Jahr 2017 um nominal 4,2 Prozent auf 513 Milliarden Euro. Preisbereinigt stieg der Umsatz um 2,3 Prozent. Der Bereich Textilien, Bekleidung, Schuhe und Lederwaren setzte nominal 5,7 Prozent, real 4,2 Prozent mehr um.



Überdurchschnittlich entwickelte sich der Online-Umsatz mit einem Plus von 10,0 Prozent auf 48,7 Milliarden Euro. Nach Einschätzung des HDE sind es nicht mehr nur die reinen und großen Online-Händler. Zunehmend ist es auch der mittelständisch ausgerichtete Fachhandel, der die Chancen des Online-Handels über eigene Online-Shops oder über Plattformen nutzt. Im Gegenzug leidet der stationäre Fachhandel unter einem Frequenzverlust in den Innenstädten und damit unter Besucherrückgang in den Fachgeschäften.

Nach ANWR GROUP-eigenen Erhebungen liegt die Umsatzentwicklung bei den Handelsunternehmen in den Kooperationen des ANWR Konzerns meist über dem Vorjahresniveau. Während die Umsätze des Schuhfachhandels in Deutschland im Vergleich zum Vorjahr mit einem Plus von 1,4 Prozent abschlossen, belief dieses sich für Österreich auf 5,1 Prozent, für Frankreich auf 1,2 Prozent und für die Schweiz auf plus 0,3 Prozent. Ein Umsatzminus verzeichnete der Schuhfachhandel in Norwegen mit - 5,2 Prozent, in Schweden mit - 3,6 Prozent, in Belgien mit - 2,5 Prozent und in den Niederlanden mit - 1,4 Prozent. Die Unternehmen der SPORT 2000 im deutschen Markt haben den Umsatz um 0,1 Prozent gesteigert.

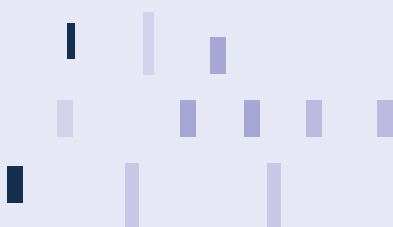
Finanzmarkt

Positive Stimmung an den Finanzmärkten 2017

Nach Jahren politischer wie auch wirtschaftlicher Unsicherheit besserte sich in 2017 die Stimmung an den Finanzmärkten nachhaltig. Grund hierfür war in erster Linie die Rückkehr eines robusten Wirtschaftswachstums sowohl im Euroraum als auch in den USA. Für die wachsende Zuversicht sorgte dabei vor allem das Wachstum im Euroraum. In 2017 expandierten nicht nur die Volkswirtschaften der Kern- sondern auch der Peripherie-Staaten des Währungsraumes. Die Verunsicherung an den Finanzmärkten im Zuge der Trump-Präsidentschaft oder der schwierig verlaufenden Brexit-Verhandlungen hielten sich demgegenüber in Grenzen. Auch konnten die kriegerischen Konflikte im Nahen Osten und die angespannte Lage zwischen Nordkorea und seinen direkten Nachbarstaaten die Stimmung an den Finanzmärkten nicht nachträglich dämpfen. Zum Ende des Jahres sorgte noch die rasante Aufwertung der Digitalwährung Bitcoin und anderer Kryptowährungen für Aufsehen. Binnen Jahresfrist vervielfachte sich der Bitcoin-Kurs von 998 auf 14.156 US-Dollar je Bitcoin. Treiber dieser Entwicklung dürften Spekulationen auf weitere Kurssteigerungen gewesen sein.

Aggressivität der ultra-lockeren Geldpolitik der EZB geht leicht zurück

Die Europäische Zentralbank EZB hat in 2017 an ihrem extrem expansiven Kurs festgehalten. Die europäischen Notenbanker beließen die Leitzinsen für den Euroraum unverändert auf deren historisch niedrigen Niveaus. So blieb der EZB-Hauptrefinanzierungssatz für die Finanzinstitute des Euroraumes bei 0,0% und der Einlagensatz mit - 0,4% im negativen Bereich. Darüber hinaus setzte die EZB ihr Anleiheaufkaufprogramm fort. So kaufte die europäische Notenbank bis einschließlich März im Rahmen ihres Asset Purchase Programs (APP) monatlich Wertpapiere im Wert von 80 Mrd. Euro. Wie auf der EZB-Ratssitzung vom Dezember 2016 beschlossen, verlängerte der EZB-Rat das Aufkaufprogramm bis zum Ende des Jahres, allerdings zu einem niedrigeren monatlichen Aufkaufvolumen in Höhe von 60 Mrd. Euro. Die EZB begründete ihr Festhalten am ausgesprochen expansiven geldpolitischen Kurs in 2017 mit der anhaltend schwachen Dynamik bei den Verbraucherpreisen und der noch nicht ausreichend guten konjunkturellen Entwicklung im Euroraum. Vor dem Hintergrund des im Jahresverlauf anziehenden Aufschwungs im Euroraum beschloss der EZB-Rat im Oktober 2017 zwar eine Verlängerung des Programms bis mindestens September 2018, dies allerdings zu einem ab Januar 2018 erneut verringerten monatlichen Kaufvolumen von 30 Mrd. Euro.



Bundesanleiherenditen legen zu

Die Renditen von Bundesanleihen sind im vergangenen Jahr moderat gestiegen. Auf Jahressicht stieg die Rendite zehnjähriger Bundeswertpapiere um 22 Basispunkte auf 0,42 %. Die Renditen zwei- und fünfjähriger Bundesanleihen stiegen ähnlich stark, allerdings blieben ihre Renditen mit -0,63 und -0,20 % zum Jahresultimo im negativen Bereich. Ausschlaggebend für das Renditeplus bei Bundesanleihen waren Anpassungen der geldpolitischen Erwartungen im Zuge des konjunkturellen Aufschwunges im Euroraum. Ab Jahresmitte setzte sich an den Kapitalmärkten die Auffassung durch, dass die EZB eher eine Normalisierung als eine weitere Lockerung ihrer Geldpolitik anstrebe. Angesichts der sich spürbar bessernden konjunkturellen Lage im Euroraum engten sich auch die Renditespreads der Euro-Staaten zu Bundeswertpapieren ein. Insbesondere Staatsanleihen aus Portugal und Griechenland erlebten einen spürbaren Nachfrageanstieg, der sich auf Jahressicht in einem deutlichen Rückgang ihrer Renditen niederschlug.

Prognose 2018

Ausblick

Den verschiedenen ökonomischen und politischen Risiken zum Trotz wird die Weltwirtschaft laut IW-Prognose 2018 um etwa 3,5 Prozent zulegen. Dabei bleibt das Wachstum in den Industrieländern weitgehend stabil – auch im Euroraum erholt sich die Konjunktur weiter. Vor allem die dynamischere Weltwirtschaft verleiht den Unternehmen Rückenwind. Auch 2018 wird die Konjunktur nur wenig an Schwung verlieren. An den günstigen Rahmenbedingungen für den Konsum wird sich 2018 insgesamt in Deutschland wenig ändern. Der wesentliche Faktor bleibt die weiterhin gute Situation am Arbeitsmarkt. Der Anstieg der Zahl der Erwerbstätigen wird sich – wenn auch verlangsamt – fortsetzen.

Der Einzelhandel wird von diesem weiterhin günstigen Umfeld profitieren. Die einzelnen Indikatoren lassen jedoch auf eine etwas schwächere Entwicklung, als noch im Vorjahr schließen. Der HDE prognostiziert ein Wachstum des Einzelhandelsumsatzes um 2,0 Prozent auf 523 Milliarden Euro. Der Online-Handel soll um knapp 10 Prozent auf ein Volumen von 53,4 Milliarden Euro wachsen .

Die günstige Umfeldsituation im Einzelhandel kann für das Jahr 2018 eine stabile Order des Handels zur Folge haben und sich auf die ZR-Umsatzentwicklung der DZB BANK positiv auswirken.

GESCHÄFTSVERLAUF

Unsere Konzentration auf das Zentralregulierungsgeschäft und DZB Cash für Handelsunternehmen ist einer der wesentlichen Gründe für den erfolgreichen Geschäftsverlauf der DZB BANK GmbH.

Die DZB BANK unterstützte auch im Jahr 2017 mit ihren Aktivitäten sowie ihrem Produkt- und Serviceangebot für den mittelständischen Groß- und Einzelhandel nachhaltig die positive Entwicklung der ANWR GROUP eG als Alleingesellschafterin der DZB BANK. Gemeinsam mit ihrem Tochterunternehmen AKTIVBANK AG, Pforzheim, versteht sich die DZB BANK als Spezialinstitut im Dienste des Mittelstandes. Beide Kreditinstitute haben ihre Geschäftsmodelle an dieser Maxime ausgerichtet.

Die DZB BANK verfügt über eine Zweigstelle in Düsseldorf und hat keine bankgeschäftlich tätigen Niederlassungen außerhalb der Bundesrepublik Deutschland. Sämtliche im Jahresabschluss sowie im Lagebericht dargestellten Angaben im Sinne von § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG beziehen sich somit ausschließlich auf die Bundesrepublik Deutschland. Die DZB BANK hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

Die Geschäftsführung der DZB BANK beurteilt den Geschäftsverlauf des Jahres 2017 positiv. Entgegen den Erwartungen des Vorjahres, bei denen die Geschäftsführung von einem leichten Rückgang des Ergebnisses der normalen Geschäftstätigkeit ausgegangen ist, konnten gegenüber dem Vorjahr sowohl der Umsatz als auch das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit gesteigert werden. Die Vermögens-, Finanz- und Liquiditätslage wird als geordnet beurteilt.

Zum besseren Verständnis der Entwicklung der Bank werden nachfolgend die Umsätze aus der Zentralregulierung mit Delkredereübernahme sowie aus der Abwicklung von bargeldlosen Einzelhandelsumsätzen dargestellt. Die Umsatzentwicklung gegenüber dem Vorjahr ergibt sich aus der nachstehenden Aufstellung:

UMSATZ NACH BEREICHEN	2017 MIO. EUR	2016 MIO. EUR	VERÄNDERUNG IN PROZENT
Schuheinzelnhandel	1.693,2	1.719,9	-1,5
Sportartikeleinzelnhandel	1.260,5	1.203,7	+4,7
Baustoff- u. Baumarkthandel (DIY)	524,9	499,8	+5,0
Buchhandel	391,2	410,4	-4,7
Spielzeugeinzelnhandel	351,3	370,3	-5,1
Fahrradeinzelnhandel	330,8	301,7	+9,6
Lederwaren	106,0	102,9	+3,0
Sonstiger Handel	13,5	9,1	+48,6
Summe ZR Gesamt	4.671,4	4.617,8	+1,2
Service DZB Cash	1.129,9	1.156,4	-2,3
Gesamtumsatz (ZR & Service)	5.801,3	5.774,3	+0,5

Der Gesamtumsatz hat sich um 0,5 Prozent auf rund 5,8 Mrd. Euro gegenüber dem Vorjahr erhöht. Im Bereich Sporteinzelhandel erhöhen sich die Zentralregulierungsumsätze um 4,7 Prozent insbesondere durch Händlerneuaufnahmen.

Die Umsätze in den Branchen Fahrrad Einzelhandel und Baustoff- u. Baumarkthandel erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 9,6 Prozent bzw. 5,0 Prozent. In dem Bereich „Sonstiger Handel“ war gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von 48,6 Prozent zu verzeichnen.

Im Geschäftsjahr 2017 verringerten sich die Umsätze im Bereich DZB Cash (bargeldloser Zahlungsverkehr) um 2,3 Prozent auf 1.129,9 Mio. Euro.

Die Bilanzsumme der DZB BANK in Höhe von 387,2 Mio. EUR hat sich bei gleicher Struktur gegenüber dem Vorjahr (386,4 Mio. EUR) nur unwesentlich erhöht.

Auf der Aktivseite erhöhten sich die Forderungen an Kreditinstitute stichtagsbedingt um 0,8 Mio. Euro auf 37,6 Mio. Euro. Weiterhin wurde zur Einhaltung der LCR-Anforderungen ein entsprechendes Guthaben bei der Bundesbank in Höhe von 36,3 Mio. EUR vorgehalten (Vj.: 35,4 Mio. EUR).

Die Forderungen an Kunden verringerten sich stichtagsbedingt – trotz leicht gestiegener Umsätze aus dem Zentralregulierungsgeschäft – um 0,6 Mio. Euro auf 280,9 Mio. Euro.

Die Position Beteiligungen veränderte sich gegenüber dem Vorjahr nicht.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden verringerten sich im Jahr 2017 um 10,6 Mio. Euro von 263,8 Mio. Euro auf 253,2 Mio. Euro.

Unverändert zahlte die Bank sämtliche Verpflichtungen aus dem Zentralregulierungsgeschäft in erster Kondition.

Die unter dem Bilanzstrich auszuweisenden Verbindlichkeiten beinhalteten hauptsächlich die nicht fälligen, aber bereits erfassten Verpflichtungen aus dem Zentralregulierungsgeschäft und noch nicht ausgezahlte, aber bereits unwiderruflich zugesagte Kredite.

Im Jahr 2017 waren neben acht Prokuristen durchschnittlich 107 Vollzeit- und 29 Teilzeitmitarbeiter für die DZB BANK tätig. Mit diesem Personal wurden die gestellten Aufgaben sehr gut bewältigt. Die DZB BANK legt großen Wert auf fundiertes anwendbares Fachwissen und fördert im Rahmen einer langfristigen Planung die beständige Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.

VERMÖGENSLAGE

Das bilanzielle Eigenkapital belief sich unverändert zum Vorjahr auf 55,0 Mio. Euro. Aufgrund der nur leicht gestiegenen Bilanzsumme blieb die Eigenkapitalquote mit einem Anteil von 14,2 Prozent ebenfalls konstant gegenüber dem Vorjahresstichtag.

Mit der Alleingesellschafterin ist ein Gewinnabführungsvertrag abgeschlossen. Damit entfällt der Ausweis eines Bilanzgewinns, da das Ergebnis des Jahres nicht als Dividende, sondern nach Aufstellung des Jahresabschlusses im Rahmen der Gewinnabführung an die Alleingesellschafterin übertragen wird.

Die aufsichtsrechtliche Mindestanforderung an die erforderliche Eigenmittelquote hat die Bank auch unter Berücksichtigung saisonbedingter Schwankungen der Forderungen an Kunden weit überschritten. Auch unter Berücksichtigung von Kapitalerhaltungspuffer und institutsspezifischem antizyklischer Puffer lag die Gesamtkapitalquote permanent über der aufsichtsrechtlichen Mindestanforderung.



FINANZ- UND LIQUIDITÄTSLAGE

Die Zahlungsfähigkeit war auch im abgelaufenen Geschäftsjahr ständig gewährleistet. Es standen ausreichende Liquiditätsreserven für die Finanzierung der Geschäftstätigkeit zur Verfügung.

Die Liquiditätskennzahl der aufsichtsrechtlichen Liquiditätsverordnung sowie die LCR-Kennziffer wurden stets eingehalten. In den nächsten Jahren rechnet die Bank mit keiner Beeinträchtigung der Zahlungsfähigkeit. Neben der Einkaufsfinanzierung im Rahmen der Zentralregulierung konnten sämtliche wirtschaftlich vertretbaren Finanzierungs wünsche der Kunden erfüllt werden.

ERTRAGSLAGE

Der Zinsüberschuss hat sich gegenüber dem Vorjahr um 1,3 Mio. Euro auf 37,7 Mio. Euro erhöht. Dies ist sowohl auf gestiegenen Zinserträge sowie wesentlich niedrigere Zinsaufwendungen zurückzuführen. Die positive Entwicklung des Zinsüberschusses ist überwiegend durch die Entwicklung der im Zinsertrag enthaltenen Delkredereprovision und das Skontoergebnis beeinflusst und aufgrund höherer Umsätzen aus der Zentralregulierung gestiegen.

Die Beteiligungserträge verringerten sich um 0,9 Mio. Euro auf 0,5 Mio. Euro.

Einen leichten Rückgang auf knapp 2,9 Mio. Euro verzeichneten hingegen die Provisionsüberschüsse.

Die Personalaufwendungen erhöhten sich aufgrund von Neueinstellungen sowie durch tarifliche und freiwillige Anpassungen im Jahr 2017 um 0,9 Mio. Euro auf 10,7 Mio. Euro. Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich um 0,7 Mio. Euro auf 7,9 Mio. Euro.

Das Aufwand-Ertrag-Verhältnis – die sogenannte Cost-Income-Ratio – ist für die DZB BANK eine wesentliche betriebswirtschaftliche Steuerungskennziffer. Diese wird durch den Verwaltungsaufwand in Relation zu den Erträgen gebildet. In 2017 wurde ein Kennzifferwert von 45,5 Prozent (Vorjahr 41,9 Prozent) erreicht.

Der Aufwand zur Risikovorsorge verringerte sich im Jahr 2017 um 0,8 Mio. Euro auf 6,6 Mio. Euro. Wie auch in den Vorjahren haben wir die Kundenforderungen unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Situation der Kunden einer kritischen Überprüfung unterzogen. Mit entsprechenden Wertberichtigungen und Rückstellungen haben wir allen erkennbaren und erhöht latenten Risiken Rechnung getragen.

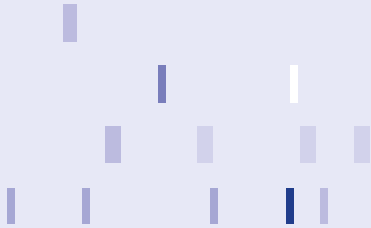
Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit liegt in 2017 mit 16,7 Mio. Euro über dem Ergebnis des Vorjahres mit 16,2 Mio. Euro.

Die DZB BANK hat den Fonds zur Sicherung gegen allgemeine Bankrisiken nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung im Jahr 2017 um 3,9 Mio. Euro auf 26,9 Mio. Euro erheblich erhöht, um dem geplanten Geschäftswachstum in den nächsten Jahren auch bei steigenden aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen gerecht zu werden.

Die Kapitalrendite nach § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG (Quotient aus Jahresüberschuss vor Gewinnabführung und Bilanzsumme) liegt – aufgrund des höheren Jahresüberschusses trotz der leicht gestiegenen Bilanzsumme – bei 3,31 Prozent (Vj. 3,16 Prozent).

RISIKOMANAGEMENT-ORGANISATION UND RISIKOBERICHT

Risikomanagement der DZB BANK



Die Fähigkeit Risiken richtig beurteilen und gezielt steuern zu können, stellt eine der zentralen Kernkompetenzen im Bankgeschäft dar. Die Beherrschung des Risikos unter allen relevanten Aspekten ist damit ein entscheidender Faktor für den nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg der Bank. Neben dieser ökonomischen Motivation für ein hoch entwickeltes Risikomanagement treten umfangreiche aufsichtsrechtliche Anforderungen an die Risikosteuerung. Wir haben daher auch im abgelaufenen Geschäftsjahr die Weiterentwicklung unserer Verfahren zur Identifikation, Messung, Limitierung und Steuerung von Risiken vorangetrieben.

Das Risikomanagement weist aufgrund seiner besonderen Bedeutung für den Fortbestand der Bank und der umfassenden gesetzlichen Anforderungen einen höheren Detaillierungsgrad auf als das Chancenmanagement. Die Steuerung von Chancen basiert auf einem qualitativen Ansatz und ist eng mit dem strategischen Planungsprozess verknüpft.

Die Steuerung von Risiken und Erträgen ist in unserem Haus darauf ausgerichtet, die Ertragskraft zu verstetigen. Risikostrategien, Prozessorganisation sowie die Risikomessungs- und Überwachungsinstrumente umfassen alle Geschäftsbereiche. Die DZB BANK verfügt über ein schriftlich fixiertes aktuelles und umfassendes Risikosteuerungsregelwerk.

Die Risikosteuerung setzt sich aus der Geschäfts- und Risikostrategie und den internen Kontrollverfahren zusammen. Von den Mindestanforderungen an das Risikomanagement werden alle wesentlichen Risiken sowie die damit verbundenen Risikokonzentrationen erfasst und durch das zur Verfügung gestellte Risikodeckungspotenzial laufend abgedeckt (Risikotragfähigkeit).

Die Geschäfts- und Risikostrategie und die damit verbundenen Ziele werden von der Geschäftsführung jährlich überarbeitet und neu festgelegt. Grundlage hierfür ist die strategische und operative Jahresplanung im Rahmen der geschäftspolitischen Leitlinien. Weitere zentrale Instrumente der Banksteuerung sind die Risikotragfähigkeitsanalyse und die Kapitalplanung. Das Controlling der Bank – bestehend aus dem Business-Controlling und dem Risikocontrolling – konzentriert sich darauf, den Leistungsprozess im Hinblick auf die Ertrags-Risiko-Relation und damit die – primär ertragsbasierte – Risikotragfähigkeit der Bank zu steuern.

Im Rahmen der Banksteuerung verfügen wir über einen mittel- bis langfristigen Kapitalplanungsprozess, welcher insbesondere die geschäftspolitische Entwicklung im Kontext der zukünftig höheren regulatorischen Eigenmittelanforderungen und deren Auswirkung auf die Risikotragfähigkeit abdeckt.

Die Geschäftsführung erörtert mit dem Aufsichtsrat in seinen Sitzungen regelmäßig und detailliert die Geschäfts- und Risikostrategie, die Risikolage, den Kapitalplanungsprozess und die Risikosteuerung der Bank. Der Aufsichtsrat wird über die Entwicklung der Risiken durch entsprechende Berichte turnusgemäß bzw. bei Notwendigkeit ad hoc umfassend informiert.

Die DZB BANK stellt hohe Anforderungen an eine gezielte Risikoidentifizierung, -messung und -steuerung. Grundsätzlich erfolgt die Messung der Risiken nach Berücksichtigung von wirksamen Risikobegrenzungsmaßnahmen wie bewertete Sicherheiten. Darüber hinaus bestehen nicht quantifizierbare Risikobegrenzungsmaßnahmen im banküblichen Umfang, wie sie sich aus den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) ergeben. Hierzu zählt beispielsweise das interne Kontrollsystem.

Risikoarten

Systematik der Bankrisiken

Die wesentlichen relevanten Risikoarten der DZB BANK sind:

- Adressenausfallrisiken
- Marktpreisrisiken (Zinsänderungsrisiko, Währungsrisiko)
- Liquiditätsrisiko
- Operationelles Risiko
- Sonstige Risiken

Die DZB BANK nutzt die Öffnungsklausel der MaRisk, die Handelsaktivitäten in ihrer Gesamtheit unter Risikogesichtspunkten als nicht wesentlich einzustufen.

Das Risiko ist definiert als eine potenzielle negative Abweichung (unerwarteter Verlust) vom erwarteten Ergebnis.

Unsere Risikotoleranzen legen wir u.a. im Rahmen unserer Strategie, der Risikolimitsysteme im Kredithandbuch und im Steuerungshandbuch fest. Im Risikotableau werden alle wesentlichen sinnvoll durch Risikodeckungspotenzial zu begrenzende Risiken abgebildet. Die hier nicht abgebildeten weiteren Risiken (z.B. Reputationsrisiko, Ertragsrückgang) berücksichtigen wir im Risikotragfähigkeitskonzept durch pauschale Abschläge/Risikopuffer. Beteiligungsrisiken werden nur im hypothetischen Stressverfahren berücksichtigt.

Risikoinventur / Risikobeurteilung

Grundlage für ein erfolgreiches Risikomanagement ist die systematische Erfassung wesentlicher und betriebswirtschaftlich bedeutender Risiken. Diese Risikofelder unterliegen generell einer intensiven Überwachung und Steuerung.

Die Risikoverantwortlichen haben daher turnusmäßig – mindestens vierteljährlich – die mit der Geschäftstätigkeit der DZB BANK verbundenen Risiken zu überprüfen, das Schadenspotenzial der Risiken und die damit verbundene Eintrittswahrscheinlichkeiten zu definieren. Hiermit verbunden ist auch die Überwachung der Planwerte und Risikolimits.

Einzelverluste bzw. drohende Einzelverluste > TEUR 750 (insbesondere im Bereich der Adressenausfallrisiken) werden stets durch das Risikocontrolling – ggf. unter Einbeziehung der Internen Revision im Rahmen einer Prüfung – analysiert. Im Bedarfsfall wird eine Sonderprüfung durch die Innenrevision durchgeführt.

Das Ergebnis der Gesamtrisikoinventur wird protokolliert und mit Handlungsvorschlägen der gesamten Geschäftsleitung im Rahmen der turnusmäßigen Berichterstattung zu Kenntnis gebracht. Diese ergreift ggf. erforderliche Maßnahmen und kommuniziert die Risikoinventurergebnisse im Rahmen der Berichterstattung an den Aufsichtsrat.



Unabhängig von der aufsichtsrechtlichen Einschätzung erfolgt eine weitere Einstufung der einzelnen Risiko- / Unterrisikoarten bzw. deren Risikofaktoren (Risikotreiber) in betriebswirtschaftlichen Kategorien nach ihrer Bedeutung für die Bank. Hierfür werden – in strenger Abgrenzung zur aufsichtsrechtlichen Formulierung – die Begrifflichkeiten „keine Bedeutung“, „niedrige Bedeutung“, „mittlere Bedeutung“ und „hohe Bedeutung“ verwendet. Diese Einstufung ist vor dem Hintergrund der möglichen Belastung der Ertrags- bzw. Vermögenslage durch evtl. eintretende Schadensfälle zu beurteilen (Eintrittswahrscheinlichkeit sowie drohendes Risikopotenzial). Sie dient zusätzlich noch der Identifizierung von Risikokonzentrationen.

Zusätzlich zu den wesentlichen Risiken per Legaldefinition (Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationelles Risiko) gelten sonstige Risiken für uns als wesentlich und damit berichtspflichtig, wenn eine betriebswirtschaftliche Risikobeurteilung mit dem Ergebnis einer mittleren Bedeutung vorliegt.

Die betriebswirtschaftliche Risikobeurteilung nehmen wir, abweichend von unserer eigentlichen Risikodefinition, unter Berücksichtigung von erwarteten und unerwarteten Verlusten vor.

BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHE RISIKOBEURTEILUNG / AUSWIRKUNG			
Keine Bedeutung	Niedrige Bedeutung	Mittlere Bedeutung	Hohe Bedeutung
keine Auswirkung auf das Betriebsergebnis	> 0,05 Prozent des Betriebsergebnisses nach Risikovorsorge	> 5 Prozent des Betriebsergebnisses nach Risikovorsorge	> 10 Prozent des Betriebsergebnisses nach Risikovorsorge
≤ TEUR 7,5	> TEUR 7,5 ≤ TEUR 750	> TEUR 750 ≤ TEUR 1.500	> TEUR 1.500

Die DZB BANK strebt eine bestmögliche Portfoliodiversifikation an, um die Übernahme unsystematischer Risiken im Bereich des Adressenausfallrisikos – das unsere wesentlichste Risikoart darstellt – zu vermeiden. Eine ausreichende Branchendiversifikation ist – aufgrund des Geschäftsmodells – im Portfolio der DZB BANK nur grundsätzlich gegeben. Es bestehen Konzentrationen im Segment Handel. Überwiegend findet das Geschäft im Inland statt. Im Rahmen ihrer strategischen Ausrichtung ist die DZB BANK dabei, den internationalen Anteil in einem schrittweisen Prozess angemessen zu vergrößern.

Im Hinblick auf die Größenstruktur werden die Großkredite regelmäßig mit ins Risikomanagement einbezogen. Die einzelne Kreditnehmereinheit soll grundsätzlich 5 Mio. Euro nicht überschreiten. Bei Überschreiten sollte die Besicherung (Kreditversicherung etc.) überprüft werden und ggf. weitere Sicherheiten herangezogen werden.

Grundsätzlich wird im risikorelevanten Geschäft eine Vollabsicherung (z. B. zusätzlich über Bankbürgschaft) angestrebt.

Mit der Durchführung des ZR-Geschäfts kann ein Wechsel der Währungen zwischen Belegeingang und Abrechnung auftreten. Die daraus ggf. resultierenden Fremdwährungsrisiken werden durch ein Limitsystem für offene Positionen in Fremdwährung sowie die Überwachung von Wechselkursvolatilitäten i.V.m. der Anpassung von Umrechnungsmargen begrenzt und bepreist.

Das Reputationsrisiko ist die Gefahr, dass das Vertrauen in die Integrität eines Unternehmens beeinträchtigt wird. Im Rahmen ihrer Funktion kommt der Wahrung von Vertrauen und Reputation bei allen Kreditinstituten eine hohe Bedeutung zu. Zur Erkennung von möglichen Reputationsgefahren achtet die DZB in ihrem Kundenbeziehungsmanagement auf das Feedback der Kunden.

Signifikante Intra- und Interrisikokonzentrationen sehen wir derzeit nicht.

Risikosteuerung

Im Rahmen des jährlichen Planungsprozesses (für die Folgejahre) werden pro Risikoart Einschätzungen zum erwarteten Verlust vorgenommen. Als Steuerungsinstrument dient in erster Linie die vierteljährliche Risikotragfähigkeitsberechnung.

Zur Steuerung der Bank werden neben den Szenariobetrachtungen auch andere branchenspezifische Entwicklungen regelmäßig beobachtet und an die Gremien berichtet.

Frühwarnindikatoren

Um wesentliche Risiken frühzeitig zu erkennen, vollständig zu erfassen und darzustellen, haben wir für jede wesentliche Risikoart verschiedene Frühwarnindikatoren definiert.

Bei Erreichung / Überschreitung einer Frühwarngrenze bzw. Eintritt eines genannten Warnkriteriums erfolgt grundsätzlich die Überprüfung des Risikoplanwertes für den erwarteten Verlust. Zudem wird ggf. ein anlassbezogener Stresstest für die betroffene Risikoart durchgeführt. Maßnahmen werden individuell abgeleitet.

Berechnung der Risikotragfähigkeit

Innerhalb der regelmäßigen Darstellung des Risikotragfähigkeitspotenzials unterscheiden wir in drei Szenarien:

- Standard-Szenario: rollierende Betrachtung über den Zeitraum von 12 Monaten
- Historisches Stressverfahren (kombinierter Stresstest)
- Hypothetisches Stressverfahren

Die Ermittlung der Risikotragfähigkeit erfolgt auf Basis aufsichtsrechtlicher und auch handelsrechtlicher Vorschriften. Die DZB BANK verfolgt einen GuV / -bilanzorientierten Going-Concern Ansatz. Danach beträgt die Risikodeckungsmasse per 31.12.2017 für den rollierenden Zwölf-Monatszeitraum 13.922 TEUR. Bestandteile aus der Substanz wurden hierbei nicht einbezogen. Über das Geschäftsjahr 2017 war die Risikodeckungsmasse über alle vier Quartale annähernd konstant.

Im Standardverfahren werden für 2018 5.650 TEUR auf die Risikoarten verteilt (festgelegtes Risikobudget). Damit verbleibt eine übrige Risikodeckungsmasse im Jahr 2018 zum Stichtag 12 / 2017 i. H. v. 8.272 TEUR.

Aus dem Risikodeckungspotenzial für das Limitsystem wird je ein Risikolimit für das Adressenausfallrisiko aus dem Kreditgeschäft (2.500 TEUR), Adressenausfallrisiko Handelsgeschäft (400 TEUR), Marktpreisrisiko Währungen (500 TEUR), Marktpreisrisiko Zinsänderungsrisiko (700 TEUR), operationelles Risiko (900 TEUR) und für das Liquiditätsrisiko (650 TEUR) festgelegt, deren Einhaltung auch im Rahmen der vierteljährlichen oder anlassbezogenen Risikoberichterstattung laufend kontrolliert und überwacht wird.



Bei der Anwendung der Going-Concern-Perspektive wird von der Prämisse des Fortbestands des Unternehmens auch nach einer möglichen Realisierung der quantifizierten Risiken ausgegangen. Daher wird in der Kapitalplanung der Abzugsposten für die regulatorischen Eigenmittelanforderungen berücksichtigt.

Ebenfalls wurden historische und hypothetische Stressszenarien in die Risikobetrachtung einbezogen sowie ein inverser Stresstest und ein Stresstest für einen schweren konjunkturellen Abschwung definiert und die Ergebnisse kritisch reflektiert. Für die historischen und hypothetischen Stressverfahren wird dabei das Gesamtbankrisikolimit zur Beobachtung für eine weitergehende deskriptive kritische Reflexion herangezogen.

Auf dieser Basis werden im Rahmen der vierteljährlichen oder anlassbezogenen Risiko-berichterstattung die Auswirkungen der Risiken analysiert. Die Risikotragfähigkeit war jederzeit gegeben. Wirtschaftliche und rechtliche Bestandsgefährdungspotenziale sind nicht erkennbar.

Den Grenzen und Beschränkungen, die sich aus den eingesetzten Methoden und Verfahren, den ihnen zugrundeliegenden Annahmen und den in die Risikoquantifizierung einfließenden Daten ergeben, wird hinreichend Rechnung getragen (Modellrisiko). Die zur Risikotragfähigkeitssteuerung eingesetzten Verfahren berücksichtigen den Grundsatz der Unternehmensfortführung.

Limitauslastung

Die Limitauslastung (bei Risikolimiten und Strukturlimiten) zieht je nach Größenordnung unterschiedliche Maßnahmen nach sich:

A AUSLASTUNG / ANALYSE	H HANDLUNGEN
<p>Unter 80 % = grüner Bereich: geringe bis mittlere Limitauslastung Zielbereich Würdigung im Zusammenhang mit der Limitauslastung Steuerungswirkung des Limits ggf. nicht ausreichend; zugleich ist das Geschäftsmodell der Bank mit seinen Schwankungen zu berücksichtigen Bei permanenter Niedrigauslastung: Gefahr ausbleibender Risikoergebnisse Bei Auslastung zwischen 40 % und 80 %: Steuerungswirkung des Limits grundsätzlich gegeben</p>	<p>Information der Geschäftsleitung mittels planmäßigem Risikobericht Reduzierung des Limits, sofern dieses dauerhaft nicht benötigt wird bzw. alternativ Erhöhung der Risikopositionen zur Ertrags</p> <p>Prüfung, ob Optimierung bei der Limitnutzung möglich ist</p>
<p>80 bis 100 Prozent = gelber Bereich: hohe Limitauslastung Informationsbereich, da betriebswirtschaftlich das zur Verfügung gestellte Risikokapital „Ertrag generierend“ eingesetzt wird, aber die Informationsgrenze erreicht ist</p>	<p>Information der Geschäftsleitung mittels planmäßigem Risikobericht Ggf. Vorsimulation vor dem Eingehen von weiteren Risikopositionen zwingende Handlungen sind nicht notwendig, zugleich prüft die Bank ihre Handlungsoptionen</p>
<p>Über 100 % = roter Bereich: Limitüberschreitung</p>	<p>Unverzüglich Information der Geschäftsleitung Ursachenanalyse und Maßnahmenvorschläge erarbeiten Maßnahmen zur Risikoreduzierung bzw. zur Limiterhöhung einleiten</p>

Risikodeckungsmasse

Die Basis für die Ermittlung der Risikotragfähigkeit der Bank stellt der Ertragsüberschuss aus der Ergebnisvorschaurechnung dar. Diese gibt einen internen betriebswirtschaftlichen Überblick sämtlicher Erträge und Aufwendungen über die Bank.

Zusammenfassende Risikobeurteilung

Die Bank verfügt über ein angemessenes System zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der genannten Risiken gemäß § 25 a KWG, das dem Umfang, der Art, der Komplexität und dem Risikogehalt der Geschäftstätigkeit angepasst ist. Die betreffenden Informationen werden den zuständigen Entscheidungsträgern vollständig und rechtzeitig zur Verfügung gestellt. Die Risikotragfähigkeit der Bank ist entsprechend der Risikotragfähigkeitsberechnung gegeben.

Unser Geschäftsmodell ist tragfähig und krisenfest. Bestandsgefährdende oder entwicklungsbeeinträchtigende Risiken mit einem wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind nicht ersichtlich.

Im Jahr 2017 bewegten sich die Risiken jederzeit innerhalb des von der Geschäftsleitung vorgegebenen Limitsystems. Die Stresstests zeigen keinen zusätzlichen Handlungsbedarf bei der Risikoabsicherung auf.

Auf Einzelinstitutsebene beläuft sich die Limitauslastung im Risikoszenario auf Basis einer rollierenden 12-Monats-Betrachtung für das Geschäftsjahr 2018 auf 41 %. Die rechnerische Auslastung des Beobachtungslimits lautet im historischen Stressverfahren auf 69 %.

Die Limitauslastung im Risikoszenario beträgt zum 31.12.2017:

- 37 % für das Adressenausfallrisiko Kreditgeschäft,
- 47 % für das Adressenausfallrisiko Handelsgeschäft,
- 47 % für das Marktpreisrisiko bei den Währungsrisiken,
- 1 % für das Marktpreisrisiko bei den Zinsänderungsrisiken,
- 78 % für das operationelle Risiko,
- 41 % für das Liquiditätsrisiko.

Chancenbericht

Gemäß der neuen Prognose der Deutschen Bundesbank wuchs im Sommerhalbjahr 2017 die deutsche Wirtschaft stark und übertraf das hohe Expansionstempo des vorangegangenen Winterhalbjahres sogar noch etwas. Das reale BIP stieg im zweiten und dritten Vierteljahr saison- und kalenderbereinigt um insgesamt 1,5% und damit merklich stärker als in der Juni-Projektion erwartet.

Die deutsche Wirtschaft befindet sich in einem starken Aufschwung. Angetrieben durch eine lebhaftere Nachfrage aus dem Ausland wächst die Industrie dynamisch, und die kräftige Belebung der gewerblichen Investitionen setzt sich fort. Der private Konsum und die Wohnungsbauinvestitionen profitieren weiterhin von der hervorragenden Lage am Arbeitsmarkt. Dieser breit angelegte, kräftige Aufschwung wird nach der vorliegenden Projektion zunehmend reifer, das Expansionstempo dürfte daher mittelfristig nachgeben und sich dem Potenzialwachstum annähern. So werden dann die Exporte weniger dynamisch zunehmen, vor allem aber begrenzen die stark ausgelasteten Kapazitäten und insbesondere das knappe Arbeitsangebot die weiteren Wachstumsmöglichkeiten.

Der Bundesbank-Prognose zufolge könnte unter diesen Bedingungen das kalenderbereinigte Wirtschaftswachstum im kommenden Jahr 2,5 % und im Jahr 2019 1,7 % betragen.

Zudem gibt es genügend andere externe Faktoren, um beim Blick auf das kommende Geschäftsjahr nicht in Euphorie zu verfallen. Vor allem die politische Entwicklung von Einflussgrößen in Europa (z. B. Fortgang der Brexit-Verhandlungen) und der Welt hält 2018 Risiken bereit, die auch eine widerstandsfähige deutsche Wirtschaft vor größere Herausforderungen stellen könnten.

Weiterhin ergeben sich aus den Vorschriften von Basel III und den Arbeiten der internationalen Regulatoren deutlich erhöhte Anforderungen an den Eigenmittelbedarf und die interne Steuerung und Governance der Kreditinstitute.

Wir werden daher die weitere Entwicklung sorgsam beobachten, um rechtzeitig Gegenmaßnahmen einleiten zu können.


Die DZB BANK nimmt Trends und Entwicklungen im Marktumfeld sukzessive auf, um sie zu analysieren, Chancen und Risiken gegeneinander abzuwägen, und, bei einer positiven Einschätzung, erkannte Potenziale zu heben.

Die weitere Geschäftsentwicklung der Bank im Segment Zentralregulierung wird in den folgenden Jahren neben neuen regulatorischer Anforderungen im Kontext von Basel III und der neuen europäischen Bankenaufsicht unter anderem von der Einschätzung der Regulatoren hinsichtlich der nicht bankmäßig betriebenen Zentralregulierung von Verbundgruppen geprägt sein. Sollte die Bankenaufsicht die Anforderungen an die Durchführung des Geschäftes weiter verstärken, ist mit einer deutlich steigenden Nachfrage nach bankmäßiger Zentralregulierung, wie sie die DZB BANK und ihre Tochtergesellschaft AKTIVBANK, Pforzheim anbieten, zu rechnen.

Parallel dazu steht auch die Digitalisierung von Prozessen und Schnittstellen zur Erhöhung des Kundennutzens sowie die Optimierung von Produkten im Fokus.



PROGNOSEBERICHT INKL. CHANCEN UND RISIKEN



Für 2018 hat sich die DZB BANK das Ziel gesetzt, trotz volatiler Einflussfaktoren in den Märkten ihre Position und Dienstleisterrolle als Spezialbank für Handels- und Marketingkooperationen sowie deren Anschluss Häuser weiter zu festigen und auszubauen. Die Gesellschaft will ausgewählte Produktmerkmale im Bereich Zentralregulierung für die Anschluss Häuser und Lieferanten kontinuierlich weiterentwickeln. In der Zentralregulierung will die Gesellschaft ihre Marktposition weiter ausbauen. Im Bereich der internen Geschäftsorganisation wird die DZB BANK in die Erweiterung und Verbesserung ihrer DV-Anwendungen investieren.

Neben den Finanzdienstleistungen ist es – im Kontext der Strategie der ANWR GROUP eG – auch eine Teilaufgabe der DZB BANK, dem Fachhandel weitere Impulse und Unterstützung für die Digitalisierung und E-Commerce zu geben und ihn bei diesen Vorhaben fördernd zu begleiten. Die Gesellschaften der ANWR GROUP eG tun dies für den Schuh-, Sport- und Lederwarenfachhandel u. a. durch die Online-Plattform schuhe.de, die sich seit dem Jahr 2016 zu einem wichtigen Marktplatz des selbstständigen Fachhandels entwickelt hat und in 2018 weiter ausgebaut wird. Für 2018 wird die DZB BANK den Leistungsumfang ihres ZR-Kundenportals für Lieferanten und Anschluss Häuser weiter verbessern und damit diese ZR-Nutzergruppen beim Einsatz von effizienten und digitalen Geschäftsprozessen unterstützen. Auch in 2018 wird die Umsetzung des genossenschaftlichen Förderauftrags mit im Fokus stehen.

Für 2018 ist infolge erfolgreich abgeschlossener Akquisitionen der Vorjahre, durchgeführter Vertriebsmaßnahmen im Ausland sowie aufgrund des erwarteten Wachstums einzelner Kundensegmente und der passenden Merkmale der DZB-Zentralregulierung wie bereits im abgelaufenen Geschäftsjahr mit einem leicht steigenden Geschäftsvolumen der DZB BANK zu rechnen. In diesem Kontext werden auch die Auslandsaktivitäten der DZB BANK – insbesondere in westeuropäischen Ländern – stetig ausgebaut. Andere mögliche Zielmärkte im Euro-Raum wird die DZB BANK im Rahmen eines strukturierten Neue-Märkte-Prozesses beurteilen und bei positivem Ergebnis einen schrittweisen Eintritt in den jeweiligen Markt vornehmen.

Die Optimierung der internen Geschäftsorganisation, insbesondere der IT-Landschaft, bleibt ein wichtiges Themenfeld in 2018. Die DZB BANK wird ihre DV-Strukturen wie geplant weiterentwickeln und dabei zentrale Rechenzentrumsanwendungen vom Rechenzentrum der ANWR GROUP eG zum Rechenzentrum der „Fiducia & GAD IT“ AG des genossenschaftlichen Finanzverbunds verlagern. Damit werden die IT-Landschaften innerhalb der DZB BANK Gruppe weiter vereinheitlicht und damit die Basis für einen weiterhin kosteneffizienten IT-Betrieb gelegt. Die in 2018 zusätzlich entstehenden Aufwendungen für IT und IT-Projekte i.w.S. werden temporär sein und auf ähnlichem Niveau wie im abgelaufenen Geschäftsjahr nochmals das Betriebsergebnis in 2018 belasten.

Auf Basis der geplanten Geschäftsentwicklung erwarten wir für 2018 einen Zinsüberschuss, welcher nominal leicht unter dem Wert des Vorjahres liegt. Dabei berücksichtigt die Gesellschaft, dass ein Rückgang der Zinserträge aus Verzügen durch ein erfolgreiches ZR-Portfoliomanagement eintritt. Ebenso plant die DZB BANK damit, dass für die Erfüllung der erhöhten regulatorischen Anforderungen an die Liquidität weiterhin hohe Kosten aus negativen Guthabenzinsen bei der Zentralbank entstehen. Hierbei besteht trotz des konservativen Planungsansatzes auf Basis der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, insbesondere der Zinspolitik der EZB, ein Aufwandsrisiko, wenn sich die negative Verzinsung von Liquiditätsreserven nochmals erhöht und umfassend bei allen Zahlungsverkehrspartnerbanken erneut durchsetzt.

Bei den allgemeinen Verwaltungsaufwendungen ist für das Jahr 2018 geplant, dass insbesondere personelle Erweiterungen abgestimmt mit der Umsatzentwicklung und dem regulatorischen Bedarf einhergehen. Für eine deutliche Abweichung vom Prognosewert, der leicht über dem Wert des Geschäftsjahres 2017 liegt, werden keine relevanten Indikatoren gesehen.

Die Geschäftsführung der DZB BANK plant für das Jahr 2018 ein positives Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit (Betriebsergebnis), das aufgrund der Effekte aus den vorstehend beschriebenen IT-Weiterentwicklungen leicht unter der vergleichbaren Ergebnisposition des Vorjahres liegen wird.

Unter Berücksichtigung der etablierten MaRisk-konformen Ausrichtung der Geschäftsprozesse, der qualitativen Weiterentwicklung des Kreditrisikomanagements sowie der dabei eingesetzten Verfahren zur Risikoerkennung und -quantifizierung rechnet die Bank mit Risikokosten, die sich in absoluten Beträgen leicht über dem Niveau des Jahres 2017 bewegen werden. In den Risikokosten sind auch die Entgelte der Kreditversicherung enthalten. Unter Berücksichtigung des geplanten Wachstums wird erwartet, dass die relativen Risikokosten 2018 sich annähernd seitwärts zum Niveau des Vorjahres entwickeln. Trotz einer sehr konservativen Risikopolitik können unerwartete Verluste den Risikovorsorgesaldo belasten oder geringere Ausfälle zu einem besseren Bewertungsergebnis führen.

Die Marketingaktivitäten großer Online-Händler im Schuh- und Sporthandel als Konkurrenz zum stationären Sortiment kann für das Jahr 2018 eine zurückhaltende Order zur Folge haben, die sich auf die Umsatzentwicklung der Gesellschaft im Bereich Zentralregulierung auswirken kann. Darüber hinaus besteht das Risiko, dass Anschlusshäuser in eine wirtschaftliche Schieflage geraten und damit ihre Verbindlichkeiten aus der Zentralregulierung nicht mehr oder nicht mehr fristgerecht zurückführen können und sich das Risikoergebnis der Gesellschaft verschlechtern kann.

Die DZB BANK hat ihre Geschäfts- und Risikostrategie der vergangenen Jahre weiterentwickelt, den aktuellen Marktgegebenheiten und den regulatorischen Veränderungen angepasst und die wesentlichen Eckpfeiler bis zum Jahr 2020 weiterentwickelt. Entsprechend den regulatorischen Anforderungen sind ergänzend die Kapitalplanung und die Risikotragfähigkeit bis 2022 geplant. Diese Strategie und die Planungsergebnisse wurden dem Aufsichtsrat vorgestellt und ihm erörtert. Die Strategien und Planungen für die DZB BANK und die Tochtergesellschaft AKTIVBANK, Pforzheim, beinhalten die betriebswirtschaftliche Zielsetzung in Bezug auf den Umsatz der einzelnen Geschäftsbereiche, damit verbundene Ertragsziele, eine verbesserte Kostenertragsrelation sowie eine Dotierung der Ergebnisrücklagen zur Stärkung des Eigenkapitals. In diesem Zusammenhang wurden die Steuerungsprozesse der DZB BANK und der AKTIVBANK, Pforzheim weiter vereinheitlicht. Für 2018 ist geplant, diese Steuerungsprozesse weiter zu vereinheitlichen und die Zusammenarbeit in ausgewählten Betriebs- und Steuerungsbereichen zur weiteren Nutzung von Synergieeffekten zu intensivieren.

Auch in den kommenden Jahren plant die Gesellschaft eine weitere Stärkung der Eigenmittel wie in den Geschäftsjahren 2016 und 2017. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen in Form der Eigenmittel- und Liquiditätsgrundsätze wird die DZB BANK auch in den kommenden Jahren einhalten. Für die – auch aufsichtsrechtlich geforderte – Planung von Eigenmitteln und Kapitalanforderungen bestehen Planungsprozesse und -konzepte mit einem Horizont bis 2022 auf Ebene der DZB und der DZB BANK Gruppe.

Wegen der guten Vermögenslage, der damit verbundenen Risikotragfähigkeit und den überdurchschnittlichen Branchenkenntnissen im Bereich des mittelständischen Groß- und Einzelhandels hat die DZB BANK die Möglichkeit, auch zukünftige Ertragschancen zu nutzen. Bestandsgefährdende Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz-, Liquiditäts- und Ertragslage der Bank hätten, sind weiterhin nicht zu erkennen.

Wir gehen davon aus, dass auf Basis dieser Prognosewerte sich das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit im Jahr 2018 leicht rückläufig entwickeln wird und dann in 2019 nach Wegfall der temporären Effekte wieder moderat verbessern wird. Das Geschäftsmodell der DZB BANK hat sich auch in schwierigen Zeiten bewährt. Der eingeschlagene Weg der kontinuierlichen Weiterentwicklung in Verbindung mit einem auf Solidität hin ausgerichteten Risikoansatz lässt auch in den Folgejahren eine zufriedenstellende Ergebnisentwicklung erwarten.

Die erfolgreiche Zusammenarbeit mit der ANWR GROUP eG Mainhausen unterstützt uns auch in der Entwicklung unserer Leistungsfähigkeit als Spezialinstitut.

VERBANDSZUGEHÖRIGKEIT

Die DZB BANK ist Mitglied im Bundesverband Deutscher Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V., Berlin. Sie gehört der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken an. Entsprechend den Bestimmungen des Statuts dieser Sicherungseinrichtung sind damit die Einlagen der Kunden und die Schuldverschreibungen im Besitz von Kunden der Bank im Rahmen der Institutssicherung geschützt. Des Weiteren sind wir der BVR Institutssicherung GmbH (BVR-ISG) angeschlossen, die den Gedanken einer reibungslosen Einlegerentschädigung gemäß dem Einlagensicherungsgesetz in den Vordergrund stellt.

Weiterhin gehört die DZB BANK dem Bankenfachverband e.V., Berlin, und dem Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e.V., Neu-Isenburg, an.

Mainhausen, 16. März 2018

DZB BANK GmbH
Geschäftsführung


Frank Geisen


Gerhard Glesel


Jan Weber

JAHRESBILANZ ZUM 31.12.2017

AKTIVSEITE	Geschäftsjahr				Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			0,00		
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			36.312.052,46		35.449
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	36.312.052,46				(35.449)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00	36.312.052,46	0
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			0,00		0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00				0
b) Wechsel			0,00	0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			37.612.430,88		36.769
b) andere Forderungen			0,00	37.612.430,88	0
4. Forderungen an Kunden				280.927.903,75	281.538
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	0,00				(0)
Kommunalkredite	0,00				(0)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				0
ab) von anderen Emittenten		0,00	0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				0
bb) von anderen Emittenten		0,00	0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				0
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	0,00	0
Nennbetrag	0,00				0
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				0,00	0
6a. Handelsbestand				0,00	0
7. Beteiligungen				6.836.256,71	6.836
darunter:					
an Kreditinstituten	2.539.553,21				(2.540)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				

AKTIVSEITE	Geschäftsjahr				Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				23.195.692,78	23.196
darunter:					
an Kreditinstituten	22.797.471,00				(22.797)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				
9. Treuhandvermögen				0,00	0
darunter: Treuhandkredite	0,00				0
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			61.906,00		0
c) Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0
d) geleistete Anzahlungen			757.740,09	819.646,09	0
12. Sachanlagen				352.895,00	331
13. Eingefordertes, noch nicht eingezahltes Kapital				0,00	0
14. nicht belegt					
15. Sonstige Vermögensgegenstände				1.152.316,79	2.292
SUMME DER AKTIVA				387.209.194,46	386.411

JAHRESBILANZ ZUM 31.12.2017

PASSIVSEITE	Geschäftsjahr				Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			12.754.543,18		10.093
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			9.404.071,44	22.158.614,62	2.853
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		0,00			0
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		0,00	0,00		0
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		41.217.639,94			42.996
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		212.005.039,23	253.222.679,17	253.222.679,17	220.775
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			0,00		0
a) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			0,00	0,00	0
darunter:					
Geldmarktpapiere	0,00				0
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00				0
3a. Handelsbestand				0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten				0,00	0
darunter: Treuhandkredite	0,00				0
5. Sonstige Verbindlichkeiten				13.586.050,04	13.308
6. Rechnungsabgrenzungsposten				389.633,58	362
6a. Passive latente Steuern				0,00	0
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			3.563.744,37		3.439
b) Steuerrückstellungen			0,00		0
c) andere Rückstellungen			5.337.763,29	8.901.507,66	3.918
8. [gestrichen]			0,00	0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				7.126.086,11	10.692
10. Genussrechtskapital				0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				0
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				26.850.000,00	23.000
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	0,00				0
12. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital			35.000.000,00		35.000
b) Kapitalrücklage			10.000.000,00		10.000
c) Gewinnrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		8.078.411,72			8.078
cb) andere Gewinnrücklagen		1.896.211,56	9.974.623,28		1.896
d) Bilanzgewinn			0,00	54.974.623,28	0
SUMME DER PASSIVA				387.209.194,46	386.411



PASSIVSEITE	Geschäftsjahr				Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00			0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		138.685.498,90			133.575
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00	138.685.498,90		0
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00			0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00			0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		0,00	0,00		20
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00				0

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 01.01.2017 BIS 31.12.2017

	Geschäftsjahr				Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		39.232.676,18			38.818
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		0,00	39.232.676,18		0
2. Zinsaufwendungen			1.527.960,58	37.704.715,60	2.073
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			0,00		0
b) Beteiligungen u. aus Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			371.898,99		61
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			78.940,60	450.839,59	1.346
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				0,00	0
5. Provisionserträge			4.457.867,03		4.704
6. Provisionsaufwendungen			1.558.704,36	2.899.162,67	1.709
7. Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands				0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge				1.595.336,48	473
9. [gestrichen]				0,00	0
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		8.888.076,33			8.270
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		1.770.900,82	10.658.977,15		1.508
darunter: für Altersversorgung	331.353,89				(136)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			7.898.643,83	18.557.620,98	7.187
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				88.057,35	89
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				717.629,45	628
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			6.632.388,56		7.435
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00	-6.632.388,56	0
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			0,00		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			0,00	0,00	0
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				0,00	0
18. [gestrichen]				0,00	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				16.654.358,00	16.206
20. Außerordentliche Erträge			0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen			0,00		0

	Geschäftsjahr				Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
22. Außerordentliches Ergebnis				0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			0,00		0
darunter: latente Steuern	0,00				0
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			4.358,00	4.358,00	6
24a. Einstellungen in Fonds für allgemeine Bankrisiken				3.850.000,00	4.000
25. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne				12.800.000,00	12.200
26. Jahresüberschuss				0,00	0
27. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				0,00	0
				0,00	0
28. Entnahmen aus Gewinnrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage			0,00		0
b) aus der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen			0,00		0
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen			0,00		0
d) aus anderen Gewinnrücklagen			0,00	0,00	0
				0,00	0
29. Einstellungen in Gewinnrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage			0,00		0
b) aus der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen			0,00		0
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen			0,00		0
d) aus anderen Gewinnrücklagen			0,00	0,00	0
				0,00	0
BILANZGEWINN				0,00	0

2/2

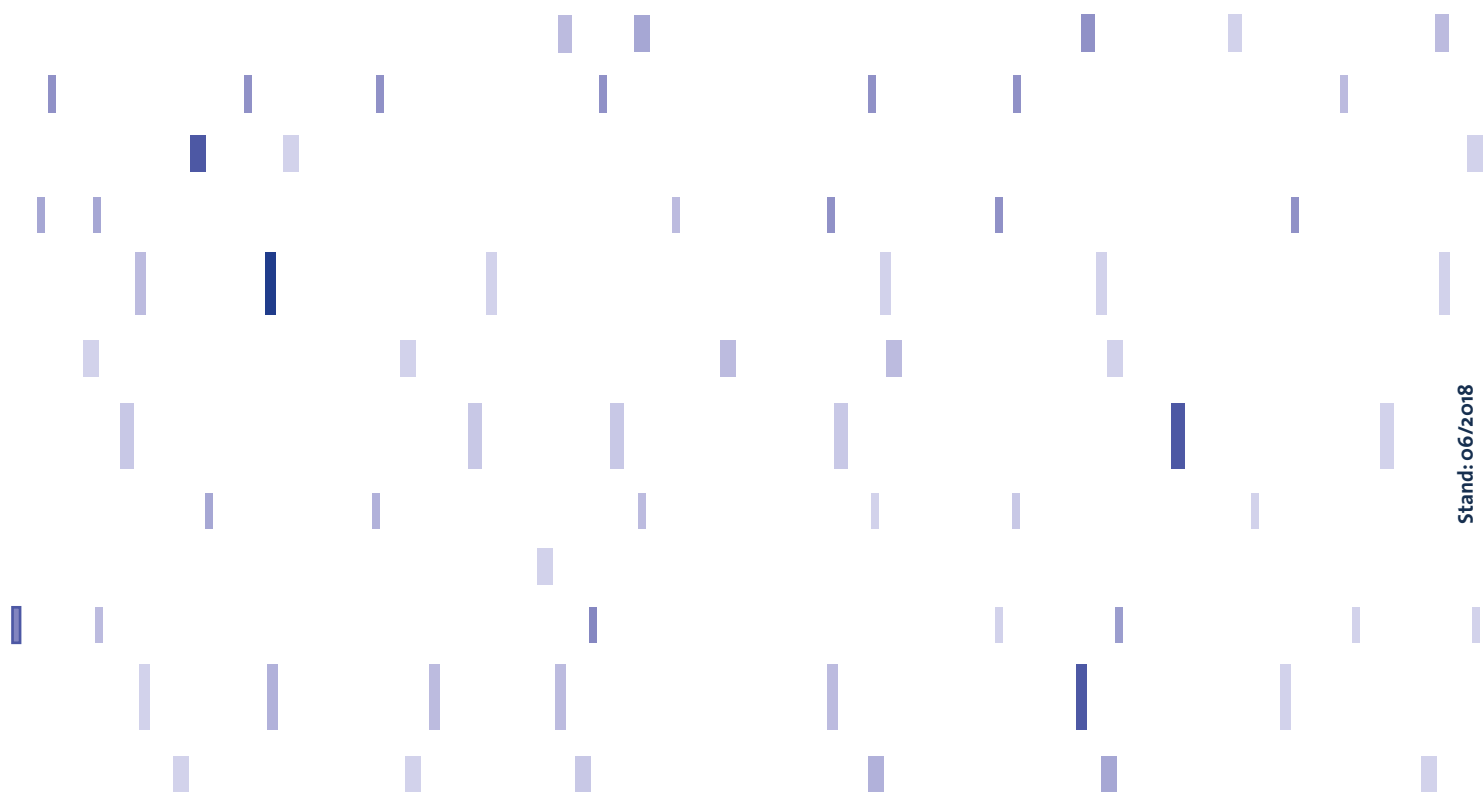
→ Sie haben Fragen oder Anmerkungen zu unserem Geschäftsbericht? Oder Sie interessieren sich für die Leistungen und Services der DZB BANK? Dann nehmen Sie gleich Kontakt zu uns auf – ob per Post, E-Mail oder Telefon.

Assistenz der Geschäftsführung

Gabriele Heiker
Telefon 06182-928-4204
Fax 06182-928-84204
 gabriele.heiker@dzb-bank.de

Postanschrift

DZB BANK GmbH
 Nord-West-Ring-Straße 11
 D-63533 Mainhausen
 www.dzb-bank.de



Stand: 06/2018



www.dzb-bank.de

Ein Unternehmen der ANWR GROUP